

(ces petites fureurs) ihn in Flamme setzen, daß er auf Sesseln reitet, oder, wie Sie, Madame! wissen, ähnliche Dinge macht. — Er spricht allerliebste, besonders am Tische, wo er Kurzweil überraschender Art treibt. Dort kommt er auf Sachen zurück, welche ich ihm vor Wochen sagte, und er wiederholt sie zu rechter Zeit. Alles bemerkt er: doch nicht böseartig: denn, in meinem Leben sah ich kein Kind, welches weniger bösehaft ist; im Gegentheile, er ist immer ehrlich, ja höchst sanft, man kann selbst sagen, daß er für sein Alter schonend ist.

Er faßt leicht ins Gedächtniß, doch vergißt er gleich schnell. Er hat gar ernste, selbst trübe Augenblicke; doch sie verschwinden bald, weil er immer in Gesellschaft ist, und weil ich dahin sehe, daß, was gelernt werden muß, ihm ohne Mühe beigebracht wird. Er weiß eine gute Anzahl Fabeln und raisonnirt nach seiner Einsicht über die Moral derselben; die allgemeine Länderkunde besitzt er so gut, als ich. Die Namen der vorzüglichsten Regenten Europa's, die Namen ihrer Hauptstädte kennt er. Aus mehreren Stücken Racine's weiß er Rollen und versteht sie; ja selbst auf deren Character geht er beim Vortragen ein. Er liest langsam und schreibt gar niedlich, weshalb Sie, Madame! sich nicht über Reinlichkeit seiner Briefe beschweren dürfen. Zwar ist es wahr, daß der Lehrer die Augen darauf hat und bei schwierigen Briefen seine Hand führt; doch alles Uebrige gehört dem lieben Grafen an. — So, Madame! steht es, ohne Sie, ohne mich selbst zu schmeicheln, über das, was ich vor Augen habe; denn ich messe mir es bei, in diesem Punkte recht streng zu sein; auch würde ich nicht von dem geliebten Grafen sprechen, wenn Sie es nicht wünschten. — Er hat viel Ruhe. Während der Mahlzeit ist er, was man ihm vorlegt. Suppe und Brod zu essen, ist seine Gewohnheit. Auf alles, was man ihm darbietet, antwortet er auf anmuthige Weise. Er verläßt nie den Tisch, ohne auf das Wohl des Königs und auf das Glück seiner Waffen zu trinken; dann folgt das Ihrige, worauf er mich bittet, mit ihm anzustoßen. — Seit einiger Zeit schießt er nicht mehr, denn seine Flinte und Pistolen sind nicht in gutem Stande; ich fürchte, sie möchten springen. Wir gehen auf den Enten-